

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
1. Kapitel: Einleitung	1
A. Problemdarstellung und Zielsetzung	1
B. Gang der Untersuchung	4
2. Kapitel: Entwicklung und aktueller Stand des Rechtsbruchtatbestandes	7
A. Überblick über die historische Entwicklung bis zum UWG 2004	7
I. Fehlende Generalklausel im UWG 1896	7
II. Entwicklungen im Geltungszeitraum des UWG 1909	7
1. Vorsprunggedanke	8
2. Ablösung durch den Wertbezug von Vorschriften	8
a) Wertbezogene Normen	9
b) Wertneutrale Normen	11
3. Veränderter personal-subjektiver Schutzbereich	12
a) Schutz der Allgemeinheit	12
b) Verbraucherschutz und Marktgegenseitenschutz ..	13
4. Einordnung der Rechtsberatungsvorschriften bis zum UWG 2004	13
5. Einflussgebende Kritik des Schrifttums an der Recht- sprechung zu § 1 UWG 1909	15
6. Akzeptanz der Normzwecktheorie durch den BGH ...	16
B. Kodifikation der Fallgruppe Rechtsbruch durch die UWG Novelle 2004.	16
C. Anpassungen an die UGP-RL durch die UWG Novelle 2008 .	18
D. Aktueller Stand: Neuformung des Rechtsbruchtatbestandes durch § 3a UWG im Zuge der Novelle 2015	19
E. Zwischenergebnis	19
3. Kapitel: Aufbau und Voraussetzungen des Rechtsbruchtatbestandes	21
A. Natur und Aufbau des Rechtsbruchtatbestandes	21
B. Voraussetzungen des Rechtsbruchtatbestandes	22
I. Konstitutive Voraussetzung: Vorliegen einer geschäftlichen Handlung	23
1. Definition der geschäftlichen Handlung	23
2. Geschäftspraktik als Modellbegriff	24
a) Definition und Begriffsinhalt	24
aa) Persönliche Reichweite	25

bb) Gegenständliche Reichweite	25
cc) Sachliche Reichweite: objektiver Unmittelbarkeitszusammenhang	26
dd) Zeitliche Reichweite	29
(1) Vorvertraglicher Bereich der Absatzförderung	30
(2) Vertragliche Phase des Geschäftsabschlusses	31
(3) Nachvertragliche Phase der Vertragsdurchführung	31
b) Harmonisierungsumfang der Geschäftspraktik ...	34
c) Harmonisierungsfreie Bereiche	35
3. Geschäftliche Handlung in den harmonisierungsfreien Bereichen: Auslegung im Sinne der Geschäftspraktik?	38
a) Ausgangslage: objektiv zu verstehender Einheitsbegriff.	38
b) Auslegung im harmonisierungsfreien B2C-Bereich	39
c) Auslegung im harmonisierungsfreien B2B-Bereich	41
aa) Vertikal B2B	42
bb) Horizontal B2B	45
d) Auslegung in Fällen der Bereichsausnahmen.	47
e) Zwischenergebnis	48
4. Zusammenfassende Auslegung der geschäftlichen Handlung	49
II. Tatbestandsaufbau der normenspezifischen Tatbestandskomponente	52
1. Zuwiderhandeln gegen eine gesetzliche Vorschrift ...	52
a) Gesetzliche Vorschrift	52
b) Zuwiderhandeln	55
aa) Eigenes, täterschaftliches Zuwiderhandeln ...	55
bb) Zuwiderhandeln durch die Zurechnung wettbewerbswidriger Handlungen Dritter	57
2. Kernmerkmal: Regelung des Marktverhaltens auch im Interesse der Marktteilnehmer	59
a) Systematische Einordnung	59
b) Überblick über die Auslegung der Merkmale der normenspezifischen Tatbestandskomponente	60
aa) Marktverhaltensregelung und Abgrenzung zur Marktzutrittsregelung.	60
bb) Regelung von Marktverhalten	63
cc) Interesse der Marktteilnehmer	63
dd) „Bestimmung“ einer Norm	63

ee) Zwischenergebnis.....	64
III. Bagatellkomponente.....	64
1. Funktion.....	64
2. Dogmatische Einordnung.....	65
3. Auslegung der Bagatellkomponente.....	66
a) Eignung zur spürbaren Interessenbeeinträchtigung.....	66
b) Rückkopplung an die geschützten Interessen der Marktteilnehmer.....	66
c) Beurteilungsmaßstab und Kriterien.....	67
d) Indizierung der Spürbarkeit bei Betroffenheit gewichtiger Interessen?.....	69
e) Spürbarkeit im Falle der Betroffenheit wirtschaftlicher Abnehmerinteressen nur bei Entscheidungsrelevanz?.....	70
aa) Bedeutung der Entscheidungsrelevanz für § 3a UWG nach <i>Knuspermüsli II</i> ?.....	71
bb) Nach <i>Knuspermüsli II</i> : Keine Parallelprüfung des § 3a UWG und keine Prüfung der Entscheidungsrelevanz bei § 3a UWG im Anwendungsbereich der UGP-RL.....	74
cc) Berücksichtigung der Entscheidungsrelevanz außerhalb der UGP-RL?.....	74
(1) Keine zwingende Angleichung in harmonisierungsfreien Bereichen.....	75
(2) Überschießende Auslegung: Spürbarkeit nur bei Entscheidungsrelevanz?.....	76
4. Zusammenfassung.....	81
4. Kapitel: Anwendung des Rechtsbruchtatbestandes neben anderen Ansprüchen und Sanktionen.....	83
A. Anwendung anderer lauterkeitsrechtlicher Tatbestände neben § 3a UWG?.....	84
B. Anwendung sonstiger zivilrechtlicher und öffentlich-rechtlicher Sanktionen neben § 3a UWG?.....	85
I. Parallelität lauterkeitsrechtlicher und anderer, zivilrechtlicher Ansprüche und Rechtsfolgen.....	85
II. Parallelität von ordnungsrechtlichen- und Strafsanktionen.....	87
III. Ausnahme: Abschließendes Rechtsfolgenregime.....	87
C. Bindungswirkung behördlicher und fachgerichtlicher Entscheidungen.....	88
I. Originär lauterkeitsrechtliche Normauslegung.....	88
II. Prozessuale Durchsetzungskonkurrenz.....	89

1. Grundsätzliche Bindung behördlicher Entscheidungen bei Tatbestandswirkung	90
2. Reichweite der Tatbestandswirkung	91
3. Folgen eines Widerspruchs	92
4. Fälle fehlender Tatbestandswirkung	93
5. Bindung in Fällen nicht vorhandener Tatbestands- wirkung	93
a) Duldung durch die Behörden	93
b) Verwaltungsvertrag und zugesichertes Untätigbleiben	94
c) Delegierte Rechtsnormen	95
III. Vertrauensschutz im Hinblick auf die behördliche oder fachgerichtliche Entscheidung?	96
D. Folgerungen für Verstöße gegen Rechtsdienstleistungsvorschriften	99
I. Kein abschließendes Sanktionenregime im RDG	99
II. Vorhergehende Gerichtsentscheidungen	100
III. Verwaltungsrechtliche Rechtsakte	101
1. Registrierungsverwaltungsakt nach alter Rechtslage ..	101
2. Registrierungsverwaltungsakt nach neuer Rechtslage ..	102
3. Sonstige verwaltungsrechtliche Maßnahmen	104
E. Zusammenfassung	106
5. Kapitel: Untersuchung der analyserelevanten Kernmerkmale des § 3a UWG	108
A. Gesetzliche Vorschrift mit Regelungscharakter	108
I. Gesetzliche Vorschrift	108
II. Regelung	108
1. Auslegung einer Regelung	109
a) Verhaltenssteuerung durch Gebote und Verbote ..	109
b) Irrelevanz einer Regelung	110
c) Stellungnahme	111
2. Feststellung einer Regelungswirkung	113
3. Zwischenergebnis	116
B. Marktverhaltensregelung im Interesse der Marktteilnehmer ..	117
I. Einheitsmerkmal oder Aufspaltung?	118
1. Uneinheitliche Behandlung durch die Rechtsprechung	118
a) Alleinige Maßgeblichkeit des geschützten Markt- teilnehmerinteresses (interessengerichteter Wett- bewerbsbezug)	119
b) Keine Prüfung eines Merkmals	121
c) Separate Prüfung beider Merkmale	121

d) Zwischenergebnis	122
2. Beurteilung durch das Schrifttum	124
a) Ablehnung einer kumulativen Analyse	124
b) Befürwortung einer kumulativen Analyse als Doppelfilter	125
3. Zusammenfassung und Stellungnahme	127
II. Auslegung der Marktverhaltensregelung	130
1. Begriff „Marktverhalten“	130
2. Bestimmung einer Marktverhaltensregelung	133
a) Ausgangspunkt: Normzweck einer Vorschrift	133
b) Ermittlung des Normzwecks	134
aa) Subjektiv-normativer Ermittlungsansatz	135
bb) Objektiv-formaler Ermittlungsansatz	136
cc) Stellungnahme und eigener Auslegungsvor- schlag	137
(1) Bewertung der Ansätze	137
(2) Argumente für die formal-objektive Normzweckermittlung	139
(a) Wortlaut	139
(b) Systematik	139
(c) Rechtsökonomische Erwägungen ...	140
(d) Rechtspraktische Erwägungen	142
(e) Zwischenergebnis	144
(3) Eigener Auslegungsvorschlag	145
(a) Grundsätzliche Maßgeblichkeit des tatbestandlich geregelten Verhaltens .	145
(b) Ausnahme: Ermittlung anhand der objektiven Stoßrichtung einer Norm .	146
(c) Marktverhalten muss lediglich eigenständige Kategorie bzw. Anwen- dungsfall sein	148
III. Auslegung des Merkmals „im Interesse der Marktteil- nehmer“	152
1. Die Interessenssubjekte	152
a) Mitbewerber	153
b) Verbraucher	153
c) Sonstige Marktteilnehmer	154
2. Die Interessen	155
a) Kein unmittelbarer Schutz von Allgemeininteressen	155
b) Das geschützte Marktteilnehmerinteresse	157

aa) Irrelevanz privater und personenbezogener Partikularinteressen	157
bb) Maßgeblichkeit der abstrakten Interessen der Marktteilnehmergruppen	158
cc) Geschützte Interessengattungen der Marktteilnehmer.	159
(1) Funktionsorientierte Auffassung	160
(2) Extensive Auffassung.	163
(3) Gegenüberstellung der Auffassungen und Bewertung	166
(4) Eigene Analyse.	171
(a) Analysemaßstab.	171
(b) Grammatische Auslegung	171
(c) Historisch-genetische Auslegung ...	173
(d) Systematische Auslegung und Schutzzweckerwägungen.	176
(aa) Schutzzweck nicht allein auf wirtschaftliche Interessen beschränkt.	177
(bb) Systematik überwiegend, aber nicht allein auf wirtschaftliche Interessen bezogen	178
(cc) Kein Systemwiderspruch durch mittelbare Einbeziehung von Allgemeininteressen	179
(dd) Schutz gewisser Allgemeininteressen durch den Gesetzgeber akzeptiert.	182
(e) Teleologische Auslegung.	183
(f) Unionsrechtskonforme Auslegung ..	185
(g) Weitere Erwägungen	186
(h) Zwischenergebnis	187
(5) Funktion eines extensiv verstandenen Marktteilnehmerinteresses?	189
(a) Funktionslosigkeit?	190
(b) Ausgrenzungsfunktion des Marktteilnehmerinteresses.	191
3. Ergebnis und Auslegungsvorschlag zum Marktteilnehmerinteresse	193
C. Zusammenfassende Übersicht der Auslegungsvorschläge	194

6. Kapitel: Analyse und Beurteilung der Rechtsdienstleistungsvorschriften	198
A. Einführung und Grundlagen des Rechtsdienstleistungsrechts	198
I. Definitiver Umfang	198
II. Entstehungsgeschichte und Systematik	199
1. Entwicklung vom Rechtsberatungsrecht zum liberalen Rechtsdienstleistungsrecht	199
2. Systematik und Regelungsstrategie	201
a) Struktureller Aufbau	201
b) Schutzzwecke	202
c) Regelungstypus, Funktion und Regelungsstrategie	203
aa) RDG als präventives Verbotsgesetz	203
bb) Ordnungsrechtliche Natur der Rechtsdienstleistungsvorschriften	203
cc) Nicht abschließende, aber umfassende Regelungsstrategie	204
III. Verfassungs- und Unionsrechtskonformität	206
IV. Anwendbarkeit des UWG auf die Rechtsdienstleistungsvorschriften	207
B. Lauterkeitsrechtliche Behandlung von Rechtsdienstleistungsvorschriften und Leitlinien der Rechtsprechung	207
I. Einordnung von Rechtsdienstleistungsvorschriften durch die Rechtsprechung	208
1. Begründung der Primärnormqualität durch die Schutzzweckklausel	208
2. Pauschalisierende Erstreckung auf alle Vorschriften des RDG	209
3. Ableitbare Grundsätze zur Beurteilung von Rechtsdienstleistungsvorschriften	210
4. Bewertung	210
II. Verwertbarkeit der Leitlinien für die hier unterbreiteten Auslegungsvorschläge	211
C. Analyse der Rechtsdienstleistungsvorschriften durch Anwendung der Auslegungsvorschläge	213
I. Vorschriften des Rechtsdienstleistungsgesetzes	213
1. § 1 RDG – Anwendungsbereich	213
2. § 2 RDG – Begriff der Rechtsdienstleistung	214
3. § 3 RDG – Befugnis zur Erbringung außergerichtlicher Rechtsdienstleistungen	214
a) Regelungscharakter	214
b) Marktverhaltensregelung	214

aa) Tatbestandlich geregeltes Verhalten unbestimmt.	215
bb) Objektive Stoßrichtung zielt auch auf Markt- verhalten.	216
c) Marktteilnehmerinteresse	219
4. § 4 RDG – Unvereinbarkeit mit einer anderen Leis- tungspflicht.	220
5. § 5 RDG – Rechtsdienstleistungen im Zusammenhang mit einer anderen Tätigkeit.	221
6. Weitere Vorschriften, die Erlaubnissätze beinhalten (§§ 6 bis 8, 10 RDG).	221
a) Erlaubnissätze.	221
b) Anleitungs- und Ausstattungspflicht nach §§ 6 Abs. 2, 7 Abs. 2 und 8 Abs. 2 RDG	221
aa) Regelung	222
bb) Marktverhaltensregelung	223
c) Verfahrensvorschriften bei registrierten Personen, § 10 Abs. 1 S. 2, Abs. 2, 3 RDG	224
d) Angabepflicht bei Teilbereichsregistrierung, § 10 Abs. 3 S. 3 RDG	224
7. § 9 RDG – Untersagung von Rechtsdienstleistungen. .	225
8. § 11 RDG – Besondere Sachkunde, Berufsbe- zeichnungen	226
a) Erfordernis besonderer Sachkunde gem. § 11 Abs. 1 bis 3 RDG	226
b) Berufsbezeichnungsvorschriften nach § 11 Abs. 4 und 5 RDG	227
9. § 12 RDG – Registrierungsvoraussetzungen	228
10. § 13 RDG – Registrierungsverfahren	230
11. § 13a RDG – Darlegungs- und Informationspflichten gegenüber Privatpersonen	233
12. § 13b RDG – Darlegungs- und Informationspflichten für Verbraucher.	236
13. § 13c RDG – Vergütungsvereinbarungen für Inkasso- dienstleistungen und Rechtsdienstleistungen in einem ausländischen Recht	237
14. § 13d RDG – Vergütung der Rentenberater	240
15. § 13e RDG – Erstattungsfähigkeit der Kosten für Inkassodienstleister	243
16. § 13f RDG – Beauftragung von Rechtsanwälten und Inkassodienstleistern	245
17. § 13g RDG – Umgang mit Fremdgeldern.	246

18. § 13h RDG – Aufsichtsmaßnahmen	247
19. § 14 RDG – Widerruf der Registrierung	248
20. § 14a RDG – Bestellung eines Abwicklers für Rentenberater	248
21. § 15 RDG – Vorübergehende Rechtsdienstleistungen	249
a) Erlaubnissatz	249
b) Erstmeldeobliegenheit	249
c) Änderungsmeldung	250
d) Wiederholungsmeldung	250
e) Herkunftssprachliche Berufsbezeichnungspflicht	251
f) Berufshaftpflichtversicherung und Hinweispflicht	252
g) Übrige Vorschriften	254
22. §§ 15a bis 20 RDG – Weitere Vorschriften des RDG	254
II. Vorschriften der Rechtsdienstleistungsverordnung	255
1. §§ 2 und 3 RDV – Nachweis der theoretischen und praktischen Sachkunde	255
2. § 4 RDV – Sachkundelehrgang	256
3. § 5 RDV – Berufshaftpflichtversicherung	258
4. §§ 6 bis 10 RDV – Weitere Vorschriften der RDV	259
III. Vorschriften des Einführungsgesetzes zum Rechtsdienst- leistungsgesetz	260
1. § 1 RDGEG – Erlaubnisinhaber nach dem Rechts- beratungsgesetz	260
2. § 2 RDGEG – Versicherungsberater	263
3. § 3 RDGEG – Gerichtliche Vertretung	263
4. § 4 RDGEG – Vergütung	264
5. § 5 RDGEG – Diplom-Juristen aus dem Beitrittsgebiet	264
6. § 6 RDGEG – Schutz der Berufsbezeichnung	265
7. § 7 RDGEG – Übergangsvorschrift zu § 13 Absatz 2 des Rechtsdienstleistungsgesetzes	265
IV. Zwischenergebnis zur Analyse der Rechtsdienstleistungs- vorschriften	266
D. Ergebnis und Mehrwert der Auslegungsvorschläge	268
7. Kapitel: Zusammenfassung der Ergebnisse	271
Literaturverzeichnis	280